

Einführung

Die Zahl überlieferter Kompositionen für Viola da Gamba von Carl Friedrich Abel (1723–1787) scheint begrenzt zu sein, besonders wenn wir bedenken, dass Abel nachweislich an über 400 Konzerten in London mitwirkte, und dass das Publikum, das regelmäßig die Subskriptionskonzerte besuchte, die in London in den Jahren 1765–1781 von Abel und Johann Christian Bach (1735–1782) organisiert wurden, eine Vorliebe für Neuigkeiten in der Musik hatte und diese erwartete. Trotz Abels reger Tätigkeit, scheint er nicht besonders darauf geachtet zu haben, sein Vermächtnis als Komponist für Viola da Gamba zu bewahren. Aus wirtschaftlichen Gründen wurden Kompositionen für Viola da Gamba selten im Druck veröffentlicht. Es gibt nur eine Ausnahme bei Abel: seine *Six Easy Sonatas*, die wahrscheinlich 1772 in London erschienen und so gefasst sind, dass sie auf verschiedenen Instrumenten einschließlich der Viola da Gamba gespielt werden können. Der kinderlose Junggeselle und freischaffende Unternehmer, der gegen Ende seines Lebens mit schwerer Alkoholsucht zu kämpfen hatte, traf keine Regelung zur Bewahrung seines Besitzes und seiner Werke nach seinem Tode. Es gab keine Nachkommen, keinen Gönner und keine Institution, die sich nach seinem Tode um sein materielles und geistiges Eigentum gekümmert hätten. Abels nächster Verwandter – sein Bruder Ernst Heinrich – zog es vor, Carl Friedrichs bewegliche Habe zu Geld zu machen so wie es in England üblich war, und so ging die Hinterlassenschaft beim Verkauf an zufällige Kunden. Zwei der wichtigsten Quellen von Abels Werk für Viola da Gamba, das Manuskript der Pembroke-Sammlung (GB-Lbl Add. MS 31697) und das Manuskript der Zweiten Pembroke-Sammlung (Privatsammlung Elias Kulukundis, Depositum in D-LEb), gehörten seiner angesehenen Schülerin Elisabeth Spencer, der Herzogin von Pembroke, andere Quellen wie das Drexel-Manuskript (US-NYP Drexel 5871) wurden zerstreut. Unser Wissen über Abels Kompositionen für Viola da Gamba wird jedoch ständig erweitert¹.

Vor kurzem sind in Polen neue Quellen aufgetaucht, die die Basis für diese Edition bilden. Sie liegen in der Universitätsbibliothek in Poznań (Posen) und stammen aus dem Schloss der Familie Maltzan in Milicz (Militsch). Vom 16. Jahrhundert an bis zum Ende des

zweiten Weltkrieges war die schlesische Stadt Militsch eine Freie Standesherrschaft der deutschen Adelsfamilie Maltzan. Graf Joachim Carl Maltzan (1733–1817) stellte die Verbindung dar zwischen der damals preußischen Provinzstadt Militsch und dem Konzertleben in London. Er war Gambenliebhaber, und sein Berufsleben führte ihn an die zwei Orte, in denen die Gambe in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts besonders geschätzt wurde: nach Berlin und London. 1764, zu Beginn seiner politischen Karriere, war Maltzan preußischer Diplomat in Berlin und könnte dort mit der Gambenmusik in Berührung gekommen sein, vielleicht auch mit dem Gambenvirtuosen Ludwig Christian Hesse, der am Hof Friedrich Wilhelms II wirkte. In den Jahren 1766–1782, also zur Zeit der berühmten Bach-Abel Konzerte, war Maltzan der Gesandte Preußens in London. Er kehrte in sein Heimatland in dem selben Jahr zurück, in dem Abel nach Preußen reiste (1782), und er besuchte London noch einmal in dem Jahr, in dem Abel starb und sein Besitz in einer Auktion verkauft wurde (1787). Joachim Carl regierte Militsch ab 1786 und unterhielt eine Hofkapelle, in deren Repertoire Werke für Viola da Gamba eine wichtige Rolle spielten. Möglicherweise war Maltzan ein regelmäßiger Zuhörer bei den Bach-Abel Konzerten gewesen oder sogar einer der adligen Gönner und Schüler Abels. Maltzan könnte das Manuskript von Abel direkt erhalten oder auf der Auktion von dessen Nachlass erstanden haben. Er könnte den Gambenpart dieser in England erworbenen Musik ebenso selbst gespielt haben wie die Stücke, die seine Hofmusiker und örtliche Komponisten für ihn geschrieben und ihm gewidmet haben.

Im Zuge der Verstaatlichung im Jahr 1945 kamen die Musikunterlagen zusammen mit der kompletten Bibliothek aus Schloss Maltzan in die Universitätsbibliothek in Poznań. Über ein Drittel der 109 Werke aus dem 18. und 19. Jahrhundert sind für oder mit Viola da Gamba. Die aus England stammenden Dokumente sind die ältesten der Sammlung; aber sie tragen keine Spuren einer unmittelbaren Verbindung zur Familie Maltzan oder zu Militsch. Aufgrund der Vorliebe Joachim Carls war die Viola da Gamba in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein wesentliches Element des Musiklebens in Militsch – auch noch während der Regierungszeit seines Sohnes Joachim Alexander Kasimir Maltzan. Dieses ergibt sich

¹ Peter Holman, *Charles Frederick Abel's Viola da Gamba Music: A New Catalogue, Revised Version*, "The Viola da Gamba Society Journal" vol. 8 (2014), S. 77–117; derselbe, *Life after Death: the Viola da Gamba in Britain from Purcell to Dolmetsch*, Suffolk 2010; Stephen Roe, *The Sale Catalogue of Carl Friedrich Abel (1787)*, in: *Music and the Book Trade from the Sixteenth to the Twentieth Century*, Robin Myers, Michael Harris, Giles Mandelbrote (Hrsg.), London 2008, S. 105–143; Michael O'Loghlin, *Frederick the Great and his Musicians. The Viola da Gamba Music of the Berlin School*, Hampshire 2008; Fred Flassig, *Die solistische*

Gambenmusik in Deutschland im 18. Jahrhundert, Göttingen 1998; Simon McVeigh, *Concert Life in London from Mozart to Haydn*, Cambridge 2006; Thomas Fritsch, *A time when all was Abelian*, "The Viola da Gamba Society Journal" vol. 8 (2014), S. 65–71; David J. Rhodes, *The viola da gamba, its repertory and practitioners in the late eighteenth century*, "Chelys: The Journal of the Viola da Gamba Society", vol. 31, 2003, S. 36–63.

aus den überlieferten Werken, die Mitgliedern der Familie Maltzan gewidmet sind¹.

Graf Joachim Carl Maltzan erwarb die Manuskripte mit Gambenmusik von Abel, J. C. Bach und Andreas Lidl wahrscheinlich während seines Aufenthalts in London und brachte sie mit nach Militsch. Die Manuskripte entstanden in England zwischen 1759 und 1789. Alle Manuskripte sind auf Papier mit Wasserzeichen englischer Papiermühlen geschrieben. Die folgenden Quellen enthalten insgesamt 30 Werke:

PL-Pu 7836: *Maltzan Manuskript*. Umfangreicher Sammelband mit 27 sicheren oder zugeschriebenen Werken für Viola da Gamba von Carl Friedrich Abel – zum Teil Autographe – und einer Sonate für Piano-forte und Viola da Gamba von Johann Christian Bach.

PL-Pu 7457: Manuskript einer Sonate für Viola da Gamba von Abel.

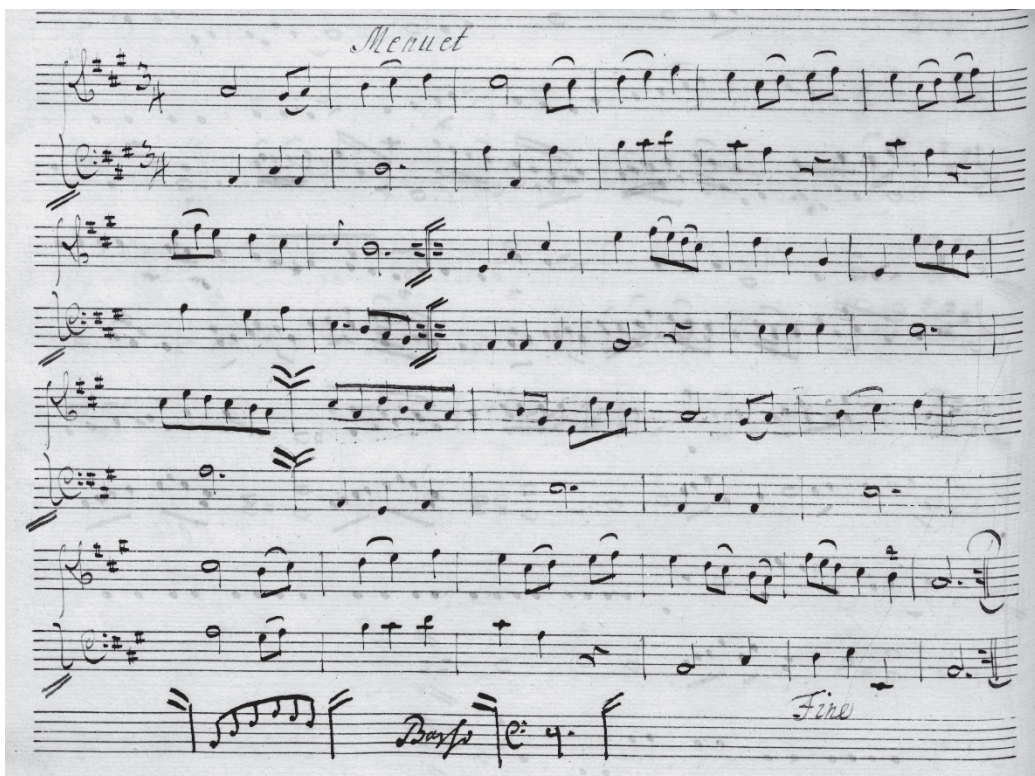
PL-Pu 7458: Autograph einer Sonate für Viola da Gamba von Andreas Lidl.

Die Namen der drei Komponisten in diesen Manuskripten sind mit dem Londoner Konzertleben in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eng verbunden.

Die erst vor kurzem entdeckten Werke Abels stellen ein zuvor fehlendes Element dar, das die Teile anderer überlieferter Quellen miteinander verbindet. Die Werke haben Konkordanzen in den *Six Easy Sonatas*, im Drexel Manuskript, in der Zweiten Pembroke-Sammlung und in den Cello-Sonaten. Es gibt in ihnen Beispiele von Kompositionstechniken, die bisher in Abels Werk unbekannt waren. Die Werke zeigen die ganze Bandbreite seiner kompositorischen Kunst: von einfachen und für den Unterricht gedachten Sonaten bis zu fortgeschrittenen virtuosen Werken, die wahrscheinlich zeigen, wie der Komponist selbst gespielt hat.

Das Logo der “Maltzan-Sammlung” in dieser Edition zeigt die Stelle im *Maltzan Manuskript*, an der zum ersten Mal Abels Handschrift vorkommt (S. 71). Es handelt sich um eine Korrektur, die Abel an der Abschrift vornahm: er ergänzte einen fehlenden Takt. Dies zeigt, dass er die Entstehung der Sammlung persönlich überwachte. Abel fügte bei einigen Sonaten auch eigenhändig Kadenzzen hinzu.

Sonia Wronkowska
Warschau, Oktober 2016



Maltzan-Manuskript, S. 71, Vorlage für das Maltzan-Logo.
Maltzan Manuscript, p. 71, model for the Maltzan Logo.

¹ Sonia Wronkowska, *Muzyka na dworze rodziny Maltzan w Miliczu w XVIII i XIX wieku w świetle zachowanego repertuaru. Katalog kolekcji* [Die Musik am Maltzan-Hof in Militsch im 18. und 19. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem überlieferten Repertoire.

Katalog der Sammlung], unveröffentlichte Masterarbeit. Adam Mickiewicz University in Poznań 2014. Eine englische Fassung des Kataloges ist in Vorbereitung.

Unser Ausgabe

Zuschreibung	Originaltitel	Tonart	PL-Pu 7836	Schreiber	Nummer im Werkverzeichnis ¹	RISM ID no. (in Sammlung 300044500) ²
[C. F. Abel]	<i>Duetto</i>	G-Dur	S. 1–8	A	A3:5A	300044501

Unsere Ausgabe basiert auf der Abschrift eines Duos aus dem *Maltzan-Manuskript*, einer Manuskriptsammlung mit der Signatur PL-Pu 7836, die in der Bibliothek der Adam Mickiewicz University in Poznań aufbewahrt wird³. Dieses ist die einzige bekannte Quelle dieser Carl Friedrich Abel zugeschriebenen Komposition. Die Instrumentierung, die in der Quelle nicht angegeben ist, beruht auf der musikalischen Analyse und berücksichtigt, dass das Werk in einem Sammelmanuskript enthalten ist, in dem alle anderen Stücke für Viola da Gamba sind.

In unserer Ausgabe haben wir uns bemüht, der Quelle so getreu zu folgen wie möglich. Dabei haben wir das Original in eine eindeutige Notation übertragen, die für heutige Spieler verständlich ist.

Alle Änderungen der Herausgeberin am musikalischen Text sind ordnungsgemäß angemerkt. Melodische, harmonische und rhythmische Fehler wurden wie folgt korrigiert: Hinzugefügte Vorzeichen stehen in Klammern, hinzugefügte Haltebögen sind gestrichelt, während alle weiteren hinzugefügten Elemente in eckigen Klammern stehen. Unsere aufführungspraktischen Korrekturen betreffen die Artikulation und den Fingersatz – unklare Bindebögen sowie Fingersätze wurden überprüft, um sicherzustellen, dass die Notation für Musiker zweckmäßig ist. Bei Stellen, die wir als fehlerhaft erachten, erscheint der originale Notentext im Kritischen Bericht und die korrigierte Stelle im publizierten Notentext. Änderungen in der Notation, die nicht die Ausführung betreffen sondern den Zweck haben, alte Konventionen und Eigenheiten der Schreiber in den heutigen Standard zu überführen, sind nicht gekennzeichnet. So wurden fehlende Vorzeichen ergänzt und überflüssige Warnungsvorzeichen gelöscht, während einige Warnungsvorzeichen, die für die Spieler hilfreich sein können, hinzugefügt wurden. Abkürzungen, z. B. Symbole für zu wiederholende Noten, wurden ausgeschrieben. Die Werte der Vorschlagsnoten wurden interpretiert, ohne dass das im Kritischen Bericht vermerkt ist, weil

die Vorschlagsnoten im Original oft unklar als Viertel- oder Achtelnoten gelesen werden können. Die Schreibweise von Triolen mit einer „3“ wurde standardisiert, während alle anderen X-Tolen wie in der Vorlage ohne Ziffer geschrieben sind. Überschriften und dynamische Zeichen sind in der Originalschreibweise angegeben.

Diese Eingriffe der Herausgeberin beschränken sich darauf, diejenigen Passagen zu verbessern, die aus musikalischer Sicht oder Aufführungsperspektive für unklar oder fehlerhaft gehalten werden. Um zu vermeiden, dass wir der Edition unsere eigene Interpretation auferlegen, haben wir analoge Passagen nicht angeglichen. Wir haben alle Details der Vorlage beibehalten, die für die Ausführenden hilfreich sein könnten, wie die Balkensetzung und die Unterscheidung bei kurzer Artikulation zwischen Punkten und Strichen, um möglicherweise bedeutungsvolle Information in der Quelle nicht zu verschleiern. Unsere Absicht war, die heutigen Spieler mit Material zu versorgen, dass so genau wie möglich dem entspricht, was die Musiker ehemals benutzen, das andererseits aber verständlich und frei von offensichtlichen Fehlern ist. Angesichts der fortlaufenden Entwicklung unseres Wissens über die historische Aufführungspraxis hoffen wir, dass die obigen Richtlinien unserer Edition dazu verhelfen, den Test der Zeit zu bestehen.

Wir danken dem Direktor der Bibliothek der Adam Mickiewicz University in Poznań, Dr. Artur Jazdon, für seine Zustimmung zur Veröffentlichung der Werke und zum Abdruck von Manuskriptbeispielen in dieser Einführung. Wir danken auch Professor Peter Holman für seine Ratschläge, sowie Leonore von Zadow-Reichling und Mark Caudle für ihre aufführungspraktischen Korrekturen.

Sonia Wronkowska und Günter von Zadow
Warschau und Heidelberg, Oktober 2016
Übersetzung aus dem Englischen:
Günter und Leonore von Zadow

¹ Peter Holman, *Charles Frederick Abel's Viola da Gamba Music: A New Catalogue...* Aktualisierte Fassung in Vorbereitung.

² Répertoire International des Sources Musicales, Online-Katalog (opac.rism.info).

³ Siehe Seite IX.